



Hügelwärts gestaffelt: die Häuser der Inselhauptstadt Sámos

Wohin auf Sámos? Ein erster Überblick

Viele Besucher der Insel buchen ihr Quartier bereits in der Heimat. Für Individualreisende wiederum kann es schon allein wegen der so unterschiedlichen Landschaftsräume reizvoll sein, bei einem längeren Aufenthalt einmal oder sogar mehrfach den Standort zu wechseln. Die folgende Kurzübersicht will Anregungen zur Auswahl geben und gleichzeitig ein erstes Bild der Insel vermitteln. Die Reihenfolge der einzelnen Regionen entspricht dabei dem Aufbau dieses Handbuchs. Soviel vorweg: Die Favoriten der Reiseveranstalter liegen ganz eindeutig in der östlichen Hälfte der Insel. Denn obwohl der Westen mit Votsalákia und Karlóvassi allmählich aufholt, dürften die drei Fremdenverkehrszentren Sámos-Stadt, Pythagório und Kokkári zusammen immer noch weit über zwei Drittel der Gästezahlen für sich verbuchen können.

Der Osten um Sámos-Stadt

Für Freunde griechischen Alltags vielleicht die beste Urlaubsadresse. Eher hügelig als bergig, zeigt sich die Region um die Hauptstadt vielleicht nicht ganz so spektakulär wie die Gebiete weiter westlich, erfreut aber dennoch mit reizvollen Panoramen. Sámos-Stadt, vielfach noch besser bekannt unter dem früheren Namen Vathí, besitzt als größte Siedlung der Insel ein recht ausgeprägtes Eigenleben. Reizvolle Strände allerdings sind im Bereich der Hauptstadt rar, weshalb zum Baden in die Umgebung ausgewichen werden muss.

14 Sámos – die Insel

• *Wichtige Ferienorte* **Sámos-Stadt (Vathi)**: Mit einer breiten Hotelauswahl und guten Verkehrsverbindungen ist Sámos-Stadt trotz seiner geographischen Randlage ein empfehlenswerter Ausgangspunkt für Exkursionen. Die Atmosphäre ist angenehm, das Archäologische Museum eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Insel.

Wer ausgiebiges Strandleben sucht, ist hier allerdings wohl falsch.

Die restlichen Siedlungen in diesem Gebiet (wie Kérveli, Posidónio und Psili Ámmos) fallen mit ihrer geringen Bettenzahl zwar unter die Kategorie "ferner liefern", müssen aber für Freunde ruhigerer Gangart keine schlechte Wahl sein.

Der Südosten

Mit die beliebteste Ferienregion der Insel. Großen Anteil daran hat zum einen das schöne Städtchen Pythagório, zum anderen die vielfältige Umgebung, die eine ganze Reihe hochrangiger Sehenswürdigkeiten und reizvoller Ausflugsziele bietet. Der Hausstrand von Pythagório ist zwar nicht der beste der Insel, bietet aber immerhin mehr als genug Platz – selbst zur Hochsaison, wenn das Städtchen selbst fast aus allen Nähten platzt. Wanderer allerdings finden anderswo auf Sámos schönere Reviere.

• *Wichtige Ferienorte* **Pythagório**: Gemessen an der Zahl der Hotels die Tourismuskapitale der Insel, gleichzeitig zusammen mit Kokkári heißer Anwärter auf den Titel "Schönster Ferienort von Sámos". Ein charmantes Städtchen mit guter touristischer Infrastruktur und passabler Busanbindung; von landestypischem Alltagsleben ist freilich nichts mehr zu spüren. Für Badelustige ist Pythagório eine brauchbare Adresse, auch wenn sich diesbezüglich auf Sámos noch Besseres findet.

Iraion: eine Art Ableger von Pythagório, am anderen Ende der gut sechs Kilometer weiten Bucht gelegen. Im Lauf weniger Jahre von einer winzigen Fischersiedlung zum Ferienort mutiert, geht es in Iraion trotzdem immer noch sehr entspannt zu. Die hübschen Uferrestaurants locken auch Ausflügler an, es gibt einige versteckte kleine Strände – und die Preise liegen etwas niedriger als in Pythagório.



Einer der reizvollsten Ferienorte der Insel: Pythagório



Kein Gedränge: der Strand von Votsalákia

Der Südwesten

Hier liegen die Strandparadiese von Sámos, und das Meer ist meist deutlich ruhiger als an der Nordküste. Trotzdem treten sich die Urlauber im Südwesten bislang sogar zur Hochsaison nicht auf die Füße: Das landschaftlich grandiose Gebiet an den Hängen des mächtigen Kérkis-Massivs ist touristisch noch weniger stark entwickelt als die anderen Regionen, holt allerdings allmählich auf. Klassische Sehenswürdigkeiten und größere Siedlungen fehlen, bedeutendste Ortschaft ist das kaum zweitausend Einwohner zählende Bergdorf Marathókampos. Nachtleben findet nur in bescheidenem Umfang statt. Die Busanbindung ist mäßig, weshalb hier ein Leihwagen besonders gute Dienste leistet.

• *Wichtige Ferienorte* **Votsalákia:** Der bedeutendste Fremdenverkehrsort des Gebiets wird in den Katalogen gelegentlich auch unter dem offiziellen, aber weniger gebräuchlichen Namen "Kámpos" geführt. Aus einigen Sommerhäusern entstanden, ist die Siedlung parallel zum schönen Strand in die Länge gewachsen. Assoziationen an Massentourismus kommen durch eingestreute Felder und die niedrige Bauweise der meisten Gebäude dennoch nicht auf. Als reiner Ferienort besitzt Votsalákia im Sommer eine ausreichende Infrastruktur, ist aber außerhalb der Saison völlig verwaist.

Órmos Marathokámpou: Die ganzjährig bewohnte Hafensiedlung von Marathókampos wirkt gegen Votsalákia wie ein Hort griechischen Alltags. Das Angebot an Hotels und Apartments ist hier allerdings wesentlich dünner, der Strand aus groben Kieselsteinen nicht so hübsch wie der von Votsalákia. Für aktive Urlauber gibt Órmos dennoch ein gutes Standquartier ab.

Weitere Quartiere finden sich in den kleineren Siedlungen der Bucht von Marathókampos, z. B. im winzigen Dörfchen Ballós und in den beiden Strandsiedlungen Psili Ámmos und Limniónas.

Die Nordküste

Das Dorado der passionierten Wanderer. Die üppig grünen, oft sehr steil zur Küste abfallenden Nordhänge mit ihren Weingärten, Terrassenfeldern und Wäldern bilden die beliebteste Wanderregion der Insel. Hoch oben kleben kleine Bergdörfer, miteinander verbunden durch uralte Fußwege, die überwiegend noch recht gut erhalten und oft sogar markiert sind. Auch einige sehr reizvolle Strände hat der Norden vorzuweisen; allerdings können die kühlen Meltémia-Winde und der Wellengang hier zeitweilig die Badefreuden trüben.

• *Wichtige Ferienorte* **Kokkári**: ein ausgesprochen hübsches Ferienstädtchen etwa zehn Kilometer westlich der Hauptstadt. Zur Saison ist alles Nötige vorhanden, in der Nähe locken mehrere gute Kiesstrände, die Umgebung bietet viel Abwechslung und reichlich Wandermöglichkeiten. Die Atmosphäre ist lebendig und angenehm, die Busverbindungen sind, wie überall entlang der Nordküste, recht gut. Insgesamt vielleicht der empfehlenswerteste Urlaubsort in diesem Bereich.

Ágios Konstantinos: etwa in der Mitte der Nordküste gelegen. Mangels schöner Strände hält sich der Fremdenverkehr hier in recht engen Grenzen. Vielleicht deshalb

wirkt der lang gestreckte Küstenort noch deutlich ruhiger und ursprünglicher als Kokkári. Auch das Preisniveau liegt niedriger. Als Standquartier für Wanderer ist Ágios Konstantinos eine Überlegung wert. **Karlóvassi**: Die zweitgrößte Stadt der Insel erstreckt sich weitflächig über mehrere Siedlungszentren. Wer hier Urlaub macht, sollte sich auf lange Wege einstellen und auch über ein Mietfahrzeug nachdenken. Positive Aspekte sind ein weitgehend unverfälschtes Alltagsleben und die günstige Lage, die Ausflüge sowohl im Norden als auch im Südwesten ermöglicht.



Lädt ein zum Baden, Wandern, Wohlfühlen: Kokkári



Romantisch: abendlicher Blick auf Städtchen und Hafen

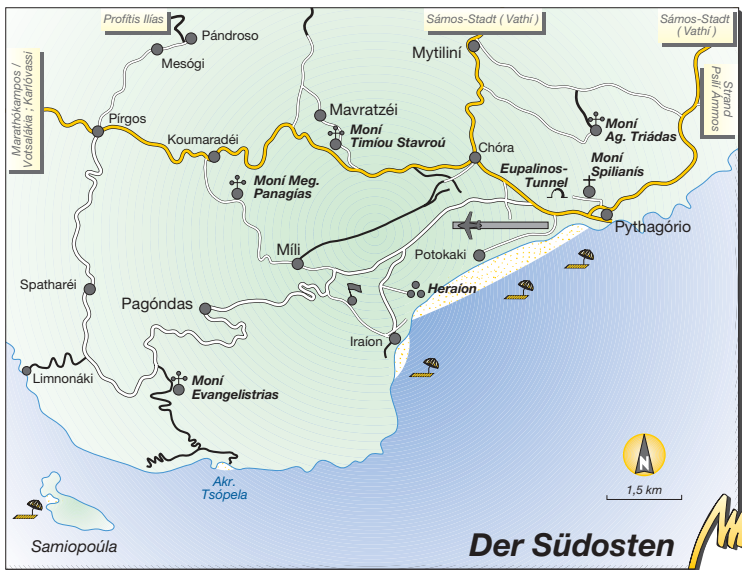
Der Südosten um Pythagório

+++ Pythagório: Schon Kleopatra badete hier +++ Antike Glanzleistungen: Heraion und Eupalinos-Tunnel +++ Bootsausflüge, Fossilienfunde und ein Höhlenkloster +++

Nicht umsonst bildet der Südosten von Sámos die beliebteste Urlaubsregion der Insel, kann er doch mit einer ungewöhnlichen Vielfalt an Ausflugszielen aufwarten. Hübscher Hauptanziehungspunkt und ein gutes Standortquartier ist das malerische, viel besuchte Ferienstädtchen Pythagório.

Als Heimat des Tyrannen Polykrates wie auch des Philosophen und Mathematikers Pythagóras blickt es auf eine jahrtausendelange Geschichte zurück. Heute stellt Pythagório die touristische Hauptstadt der Insel dar, hat sich rundum auf den Fremdenverkehr ausgerichtet. Diese einseitige Orientierung mag vielleicht nicht jedermanns Sache sein, doch ist das Städtchen wirklich nett anzusehen, drängt sich mit seinen zahlreichen Unterkünften zudem als Standortquartier geradezu auf. In jeder Hinsicht kleineren Maßstabs ist die Strandsiedlung *Iraion* am südwestlichen Ende der Bucht, vom Ortsbild her weit weniger attraktiv als Pythagório, jedoch ebenfalls ein guter Ausgangspunkt für Erkundungen der Umgebung.

Und dort wird auch wirklich eine ganze Menge geboten. Zu bewundern gibt es vor allem Monumente der Antike, denn hier im Südosten lagen die ältesten Siedlungsplätze der Insel. Die zeitliche Skala reicht von den Urweltfunden im



Museum des Dorfs *Mytilíni* über das berühmte Heiligtum *Heraíon* und den ebenso berühmten antiken *Tunnel des Eupalinos* bis zum Höhlenkloster *Moni Spilianis*, dem wohl ungewöhnlichsten der zahlreichen Klöster der Region. Hinzu kommen kleine Dörfchen, an deren schattigen Plätzen es sich trefflich ausruhen lässt.

Auch die Landschaft zeigt sich vielfältig: Um Pythagório erstreckt sich die weite Ebene des *Kámpos*, begrenzt vom langen Strand *Tigániou*. Im Westen trifft man zunächst auf ausgedehnte Obstgärten, die allmählich in Ölbaumhügel und mit Kiefern bewaldete Bergregionen übergehen. Zwar wird der landschaftliche Reiz an einigen Stellen durch die Spuren verheerender Waldbrände geschmälert, doch bleibt das Gebiet um *Pagóndas* und *Pírgos* immer noch ein Dorado besonders für Motorradfahrer und Mountainbiker.

Pythagório

Ein in sich fast geschlossener Hafen, in dem elegante Yachten schaukeln. Enge Pflastergassen, von Oleanderstämmchen gesäumt, steile Treppwege. Darüber die pittoresken Ruinen eines Kastells – Pythagório ist, neben *Kokkári* vielleicht, das schönste Städtchen der Insel.

Ein solch malerisches Ensemble fand natürlich seine Liebhaber, und so entwickelte sich Pythagório ab Ende der 70er-Jahre fast zwangsläufig zur touristischen Hochburg von *Sámos*, zumal auch der Flughafen in unmittelbarer Nähe liegt, die Transferwege somit kurz sind. Erfreulicherweise ging man die Entwicklung behutsam an, weshalb bis heute kein Großhotel, kein moderner Apartmentblock das intakte Ortsbild um den Hafen stört.

Durch den Fremdenverkehr hat sich dennoch vieles verändert. Kaum ein Quadratmeter, der nicht von Reiseagenturen, Fahrzeugvermietern, Boutiquen oder Souvenirgeschäften in Beschlag genommen wird. Traditionelle Kafenia, althergebrachte Geschäfte und Handwerksbetriebe bringen viel weniger Geld – es gibt sie also nicht mehr. Bei weitem übersteigt die Zahl der Fremdenbetten, fünftausend sind es etwa, die der Einwohner. Entlang der Hafensperrmauer ein Restaurant, ein Café neben dem nächsten; und dennoch ist es an Sommerabenden nicht leicht, einen Platz auf den Polsterstühlen zu ergattern. Neon leuchtet, Musikketzen aus zahllosen Lautsprechern dröhnen gegeneinander an, ein folkloristisch aufgemachter Seebär verkauft Schwämme. Überstrapazierte Griechenlandklischees an jeder Ecke – selbst die Toilettenhäuschen am Strand sind hier blauweiß lackiert.

Dennoch, für manchen vielleicht auch deswegen: In Pythagório lässt es sich schon gut aushalten, vorzugsweise natürlich in der Nebensaison. Das Städtchen hat einfach Stimmung und Ambiente, es gibt gute Unterkünfte und eine solche Vielzahl von Ausflugsmöglichkeiten, dass auch nach ein paar Tagen keine Langeweile aufkommen muss. Wem der Rummel zu viel wird, der mag sich damit trösten, dass der hiesige Fremdenverkehr in gewissem Sinn historische Dimensionen hat – bereits das Traumpaar Marcus Antonius und Kleopatra frönte hier einst dem süßen Müßiggang.

Orientierung: Kein Problem – die von Sámos-Stadt kommende Straße führt im Bogen am Zentrum entlang und stößt dann, bei ihrem Knick nach Westen, auf die Hauptstraße des Städtchens. *Likoúrgou Logothéti* genannt, führt diese linker Hand zum Hafen, den sie nach kaum mehr als zweihundert Metern erreicht. Hier links, wahlweise die nächste oder übernächste wieder links, trifft man auf den ruhigen Hauptplatz mit dem sympathischen Namen *Platía Irínis* ("Platz des Friedens"), der im Vergleich zur hochsommerlichen Hafensperrmauer in der Tat als friedvoll empfunden werden kann.

Geschichte

Bereits in ferner Vorgeschichte, nämlich ab etwa dem 3. Jahrtausend v. Chr., war der Kastelhügel westlich des Hafens besiedelt. Um das 10. Jh. v. Chr. ließen sich dann Ionier oberhalb der geschützten Hafenbucht nieder. Unter dem Namen *Sámos* nahm die junge Siedlung raschen Aufschwung, begünstigt vor allem durch eine große Handelsflotte und wendige, waffenstarrende Kriegsschiffe. Sámos wurde reich.

Die Bauten des Polykrates: Im 6. Jh. v. Chr. setzte ein Machtkampf zwischen der herrschenden Adelskaste und wohlhabenden Handelsherren ein, der Folgen haben sollte: Um 538 v. Chr. gelangte ein gewisser *Polykrates* ans Ruder, der nach blutigen innenpolitischen Auseinandersetzungen wenige Jahre später zum Alleinherrscher, zum Tyrannen wurde. Bis dahin hatte dieses Wort noch keine negative Bedeutung besessen... Unter Polykrates erlebte Sámos eine außerordentliche Blüte, war, wie der Geschichtsschreiber Herodot sie nannte, "die berühmteste Stadt ihrer Zeit" und soll (sicher weit übertrieben) rund 300.000 Einwohner beherbergt haben. Polykrates selbst scheint ein höchst widersprüchlicher Charakter gewesen zu sein, nicht zim-



Im alten Stil erbaut: Bungalowdorf "Doryssa Bay"

perlich mit seinen Gegnern, gleichzeitig ein großer Förderer der Wissenschaften. Die Beutezüge seiner rasanten, wendigen Kriegsschiffe – heute würde man von Seeräuberei sprechen – versorgten den Tyrannen mit unermesslichen Reichtümern, die seinem Finanzbedarf jedoch immer noch nicht genügten. Polykrates verfiel auf eine Idee, die von heutigen Politikern stammen könnte: Er ließ die Silbermünzen, die damals im Umlauf waren, einziehen, einen bestimmten Anteil des Silbers durch Blei ersetzen und danach die Münzen wieder in den Verkehr bringen.

Nach diesem raffinierten Trick waren jetzt endlich die Mittel für die gigantischen Projekte des Tyrannen vorhanden, technische Meisterleistungen der Antike und "die gewaltigsten Bauwerke, die sich in ganz Hellas befinden" (Herodot). Polykrates ließ eine riesige Stadtmauer errichten, deren Umfang über sechs Kilometer betrug und die damit eine Fläche umschloss, die diejenige der heutigen Siedlung weit übertraf; eindrucksvolle Reste sind noch erhalten. In dieses Bollwerk eingebettet war der Hafen, auch er fast doppelt so groß wie der heutige, der teilweise noch auf den alten Fundamenten ruht: Die nördliche Mole wurde direkt auf den Quadern ihrer antiken Vorgängerin errichtet. Den Hafen schützte ein Damm, der 300 Meter weit ins dort 25 Meter tiefe Meer reichte – eine bravouröse Leistung. Ebenfalls ein Glanzstück antiker Ingenieurskunst war der über einen Kilometer lange Tunnel des Eupalinos, durch den die Stadt auch während einer Belagerung mit Wasser versorgt werden konnte; er ist heute noch begehbar und zählt zu den großen Sehenswürdigkeiten der Insel. Schließlich wollten auch noch die Götter günstig gestimmt werden: Polykrates ließ auf dem Gebiet des Heraions mit dem Bau eines Tempels beginnen, der sicher eine der größten Kultstätten überhaupt geworden

wäre. Doch kam es dazu nicht mehr: 522 v. Chr. lockten die Perser den Tyrannen unter dem Vorwand von Verhandlungen aufs Festland und kreuzigten Polykrates auf dem Berg Mykale, in Blickweite seiner Stadt und der von ihm errichteten Wunderbauten: "Noch keinen sah ich fröhlich enden, auf den mit immer vollen Händen die Götter ihre Gaben streun" (Schiller, Ring des Polykrates).

Nach dem Tod des Polykrates schwand allmählich die Macht der Stadt. Erst in römischer Zeit errang die Siedlung wieder gewisse Bedeutung, nämlich als Winterziel römischer Herrscher: Um 40 v. Chr. feierten hier Marcus Antonius und Kleopatra wilde Feste, knapp zehn Jahre später fühlte sich Augustus offenbar so wohl, dass er der Insel autonome Rechte verlieh; auch Tiberius war für einige Zeit zu Besuch. Den Römern folgte ein jahrhundertelanger, allmählicher Abstieg, bis Sámos schließlich völlig verlassen wurde.



Von Oleander gesäumt:
Gasse in Pythagório

Nach der Wiederbesiedelung wurde der Ort wegen der Form der Hafembucht *Tigáni* getauft, "Bratpfanne". Ab 1821 geriet Tigáni als Zentrum des Aufstands gegen die Türken noch einmal in den Blickpunkt. Aus jener Zeit stammen die Ruinen der Burg auf dem Kastelhügel. Handel mit Kleinasien brachte dem Städtchen hinfort bescheidenen Wohlstand, der mit der Unterbrechung der Kontakte nach 1922 abrupt zurückging. Seit 1958 trägt das Städtchen seinen heutigen Namen, der an den Mathematiker und Philosophen *Pythágoras* (siehe im Kapitel zur Inselgeschichte) erinnert, den großen Sohn der Insel. Etwa zwei Jahrzehnte später begann dann der touristische Aufschwung wieder für prallere Geldbeutel zu sorgen. 1992 wurde Pythagório zusammen mit dem Heraion in die Unesco-Liste des Weltkulturerbes aufgenommen.

"In Tigani gibt es mehrere kleine Tavernen mit ausgezeichneten Fischgerichten, und wenn man dem Lokalpatriotismus der Leute schmeicheln will, sollte man um das lieblichste aller griechischen Volkslieder bitten: Samiotissa ("Kleines samiotisches Mädchen")."

Lawrence Durrell, "Griechische Inseln"

Information

Municipal Tourist Office, städtisches Infobüro an der Hauptstraße L. Logothéti, ☎ 22730 61389, ☎ 22730 61022. Vorbildlich geführt von Jocelyn, kompetent, freundlich und hilfsbereit. Außer allgemeinen Informationen, Stadtplan, Zimmervermittlung u. Ä. wer-

den internationales Telefon, Post- sowie Fax-Service und Tickets für zahlreiche Exkursionen angeboten; die Einnahmen dienen zur Finanzierung des Büros. Geöffnet ist etwa von Mai bis Oktober, täglich 8.30–21.30 Uhr; eine ganzjährige Betriebszeit ist im Gespräch.

Verbindungen

• **Flug** Zum Flugverkehr von/nach Sámos siehe im entsprechenden Einleitungskapitel. Büro der **Olympic Airways** an der Hauptstraße L. Logothéti, westlich der zentralen Kreuzung; ☎ 22730 61300.

Öffentliche Busverbindung zum Flughafen besteht nur bis zur Kreuzung der Straße nach Iraion mit dem Flughafenzubringer (Busse Richtung Iraion, siehe unten), wenige hundert Meter vom Airport entfernt. Ein **Taxi** kostet offiziell etwa 6 €.

• **Schiff** **By Ship Travel**, an der Hauptstraße L. Logothéti, unweit der Infostelle; ☎ 22730 62285, ☎ 22730 61914. Hier gibt es Schiffstickets und diesbezügliche Auskünfte.

Fähren: Pythagório wird von den meisten Linien seltener bedient als Sámos-Stadt, von vielen gar nicht.

Pátmos mit Linienfähren 3-mal wöchentlich, außerdem häufige Ausflugsfahrten. Preis p. P. rund 6 €.

Weitere Fährverbindungen: nach Léros, Arkí, Kálymnos, Agathoníssi und Lipsí jeweils 3-mal pro Woche.

Türkeiausflüge: Im Sommer mehrmals wöchentlich Abfahrten nach Kuşadası, dem Ausgangspunkt für die Besichtigung von Ephesus per Taxi oder Minibus; Preis nach Kuşadası hin und zurück inklusive Hafentaxen etwa 65 €. Es gibt auch organisierte Touren.

Tragflügelboote: "Samos Hydrofoils", auch als "Flying Dolphins" bekannt, fahren zur Saison 2-mal wöchentlich nach Ikaría (ca. 16 €) und 2-mal täglich nach Pátmos (13 €). Weitere Ziele sind Foúrní (14 €), Kós, Kálymnos, Léros, Agathoníssi und Lipsí sowie Kuşadası in der Türkei.

• **Bus/Taxi** Die **Bushaltestelle** der KTEL liegt kaum zehn Meter westlich der Kreuzung der Hauptstraße mit der Durchgangsstraße von Sámos-Stadt zum Flughafen. Fahrpläne sind meist bei der Infostelle erhältlich. Alle folgenden Angaben beziehen

sich auf den Sommerfahrplan, der mit Abstufungen etwa von Anfang Juli bis Mitte, Ende September in Kraft ist. Nach Sámos-Stadt täglich alle 1–2 Std., Iraion Mo–Fr 5-mal, Sa/So 3-mal täglich; nach Karlóvassi via Pírgos nur Mo–Fr, 1- bis 2-mal täglich. Nach Chóra/Mytilíni Mo–Sa 4-mal täglich. Busse zum Nobelhotel Doryssa Bay im Gebiet Potokáki tagsüber etwa alle ein bis zwei Stunden, So seltener. Inselrundfahrten zur Saison jeden So (z. T. auch Mi) nach Absprache mit der Busgesellschaft, Preis p. P. 12 €.

• **Taxi** Standplatz an der Hauptstraße L. Logothéti beim Hafen; ☎ 22730 61440.

• **Mietfahrzeuge** Breites Angebot an der Hauptstraße L. Logothéti und ihren Seitengassen. Die starke Konkurrenz sorgt für günstige Preise, ein Vergleich lohnt sich.

Alamo, Autos, L. Logothéti, ☎ 22730 61116 oder 22730 662162.

Aramis/Sixt, Autos und Zweiräder, L. Logothéti, ☎ 22730 62267.

Speedy/Budget, Autos, L. Logothéti, ☎ 22730 61608.

Hira, L. Logothéti, ☎ 22730 61072.

John's, Zweiräder, auch Mountainbikes, L. Logothéti, ☎ 22730 61405.

Megarent, Autos und Zweiräder, L. Logothéti, ☎ 22730 61207.

Nico's, Zweiräder, auch Mountainbikes, L. Logothéti, ☎ 22730 61094.

• **Bootsausflüge** Am Hafen schaukelt eine ganze Reihe von Booten, die Tagesausflüge nach Kérveli, Posidónio oder zum Strand Psilí Ámmos anbieten, aber auch zu Stränden der Südküste, die mit dem Fahrzeug nur schwer erreichbar und deshalb, wie der Strand von Tsópela, viel leerer sind. Die Ziele sind auf Kreidetafeln an den Booten angeschrieben. Abfahrten nach Psilí Ámmos etwa von Mai bis Mitte Oktober, Start gegen 9 Uhr, Rückkehr gegen 17 Uhr; Preis p. P. etwa 8 €.



Das "kleine Sámos" vor der Südküste: Samiopoúla

Unser Tipp: Ausflug nach Samiopoúla

Etwa eine Stunde dauert die Fahrt mit dem aufgeschlossenen, aber nicht aufdringlichen Vassilis zu der Mini-Insel Samiopoúla vor der Südküste von Sámos; unterwegs gibt es Retsina und ein paar Häppchen. Das Inselchen, wegen des der großen Schwester ähnlichen Umrisses "Klein-Sámos" genannt, wird außer von Vassilis (und gelegentlich seiner deutschen Frau samt Kindern) nur von Ziegen bewohnt; der Klang ihrer Halsglocken ist neben Wind und Wellen das einzige Geräusch. Auf der Insel stehen nur eine kleine romantische Kirche und oben auf dem Hügel eine Taverne; die Auswahl ist gering, das Essen aber gut. Auch Wasser gibt es hier zu kaufen. Der Strand unten ist nicht breit, reicht aber V-förmig weit in die Insel hinein und liegt wunderbar am türkisfarbenen Meer; ein paar Strohdächer spenden etwas Schatten. Zur Hochsaison, wenn auch aus dem Südwesten um Órmos Marathokámpou Boote kommen, kann es schon mal etwas enger zugehen, in der Nebensaison dagegen ist das Inselchen ein echter Traum. Die Tour mit Vassilis kostet mit Essen rund 20 €, ohne Essen 10 €, und ist unter anderem über das städtische Info-Büro in der Hauptstraße zu buchen; es gibt auch noch andere Anbieter.

Adressen

- Touristenpolizei Odós Polykrates, nicht weit von der Kreuzung mit der L. Logothéti, ☎ 22730 61333, 22730 61100.
- Deutschsprachige Ärztin Renske Mast M.D., eine holländische Allgemeinärztin. Odós Pythagóra, Ecke Despoti, ☎ 22730 62093, Handy 093/427611.
- Post L. Logothéti, unweit der zentralen Kreuzung; Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.30–14 Uhr. Postservice auch bei der Infostelle.
- Internet-Zugang Bar Nefeli, im nördlichen Bereich der Uferpromenade, etwa auf Höhe der Pension Lampis.
- Hafenamt Nördlicher Hafenbereich, ☎ 22730 61225.

Übernachten (siehe Karte S. 145)

Trotz des breiten Angebots und hohen Preisniveaus ist zur Hochsaison oft jedes Bett ausgebucht. Zumindest dann empfiehlt sich für Individualreisende ein Gang zum städtischen Touristenbüro, das über eine täglich aktualisierte Liste der freien Zimmer verfügt – im August müssen die freundlichen Angestellten aber schon mal Ausweichquartiere in der Umgebung suchen. Wer sein Hotel lieber pauschal bucht, braucht sich um diese Dinge natürlich keine Sorgen zu machen, sei aber gewarnt: So manches Quartier, das im Prospekt unter Pythagório firmiert, liegt in Wahrheit ein ganzes Stück außerhalb – zum abendlichen Hafenummel sind dann weite Wege zurückzulegen.

Hotel Proteas Bay (1), Neubau einige Kilometer östlich der Stadt. Das bislang einzige Quartier der Luxusklasse auf Sámos, entsprechend komfortable Ausstattung. Die Konkurrenz "Doryssa Bay" dürfte allerdings die schönere Lage und auch das stimmigere Ambiente für sich reklamieren können. DZ/F nach Saison offiziell 145–180 €, allerdings wohl nur selten von Individualreisenden besucht. ☎ 22730 62144, ☎ 22730 62620, www.proteasbay.gr.

Hotel Doryssa Bay (11) (A), westlich außerhalb des Ortes, am Strand von Potokáki. Ebenfalls eines der besten Hotels der Insel, jeder Komfort selbstverständlich. Ein Manko ist die Lage weit außerhalb der Stadt in der Einflugschneise des Flughafens. Besonderer Clou: Das bereits mit einem Tourismuspreis ausgezeichnete Bungalowdorf ("Village") neben dem Hauptgebäude, das eine Vielzahl von griechischen Baustilen vereint. Jedes der Häuser ist anders; errichtet wurden sie teilweise unter Mitwirkung alter Handwerkspezialisten: mit Kirche, Hauptplatz, Werkstätten und sogar einem Waschhaus ein griechisches Dorf en miniature. Geöffnet ist April–Oktober, die Preise entsprechen dem Ambiente: Preis für das DZ/F im Haupthaus nach Lage und Saison 90–200 €, im "Dorf" 110–260 €, Suiten jeweils noch mehr. ☎ 22730 61360–390, ☎ 22730 61463, www.doryssa-bay.gr. Wer nicht über den entsprechenden Geldbeutel verfügt, darf sich das künstliche Dorf trotzdem ansehen: Besucher sind willkommen, insbesondere zur Besichtigung des Volkskundemuseums, das dem Komplex angeschlossen ist; Details siehe unten unter "Sehenswertes".

Hotel Polixeni (16) (C), beliebtes Veranstalterhotel, stellvertretend für die zahlreichen, nachts natürlich recht lauten Hotels am Hafen. Gut ausgestattet und komfortabel, geöffnet April–Oktober. DZ/F nach Saison etwa 65–70 €, zur NS lohnt es sich da vielleicht, etwas zu verhandeln. ☎ 22730 61590, ☎ 22730 61359.

Hotel Hera II (3) (C), an der Hauptstraße nach Sámos, oberhalb des Zentrums. Sehr ordentliches und sauberes Quartier, von vielen Zimmern und der Bar schöne Aussicht auf die Stadt. Geöffnet April–Oktober, DZ/F etwa 50–60 €. ☎ 22730 61319, ☎ 22730 61196.

Hotel Zorbas (4) (C), in den Treppengassen oberhalb des Hafens, nur ein paar Schritte vom Trubel und dennoch ruhig. Schöne Zimmer mit Balkon und reizvollem Blick, den man auch von der Frühstücksterrasse aus genießt; DZ/F nach Saison etwa 45–55 €. Odós Damos, ☎ 22730 61009, ☎ 22730 61012, www.zorba-hotel.cjb.net.

Hotel Samaina (2) (C), in den Gassen oberhalb der Platía Irínis und damit ebenfalls recht ruhig, aber trotzdem zentral gelegen. Ein familiär geführtes, traditionsreiches Ferienhotel. Geöffnet April–Oktober, DZ/F etwa 40–45 €. Odós Damos, ☎ 22730 61024, ☎ 22730 61069, www.samaina.gr.

Hotel Pension Dora (24) (C), in einer schmalen Gasse im südlichen Ortsbereich, ein hübsches Steinhaus, kaum als Hotel zu erkennen. Kleines, ruhig gelegenes Quartier mit nur sechs Zimmern und persönlicher Atmosphäre. Seit über 20 Jahren von der freundlichen Dora geführt; viele Stammgäste. Geöffnet April–Oktober, DZ/F etwa 40–50 €. Südlich der Odós Kontaxi, ☎ 22730 61456.

Hotel Alexandra (19) (D), ruhig in einer südlichen Seitenstraße der L. Logothétis gelegen. Zimmer und Bäder eher eng, aber blitzsauber, Steinfußböden und kleine Balkone; vor der Tür ein hübscher Garten. Geöffnet April–Oktober, DZ/Bad saisonunabhängig etwa 25 €. Zu suchen in der Metamorfósis Sotíros (auch 6th of August genannt), die kurz vor der Infostelle abzweigt; ☎ 22730 61429.

Hotel Elpis (15) (E), ebenfalls eine empfehlenswerte Adresse, wenn auch oft von Gruppen belegt. Freundliche Vermieter, saubere und recht geräumige Zimmer zu

144 Der Südosten um Pythagório

relativ günstigen Preisen: DZ/Bad etwa 25–30 €; auch Studios. Von der Hauptstraße kommend noch vor dem Hotel Alexandra (s. o.), ☎ 22730 61144.

• **Pensionen/Studios** Geradezu gebündelt zu finden im Gebiet hügelwärts der Platia Irínis und in den Treppengassen oberhalb des nördlichen Hafengebiete. Vieles ist von Veranstaltern belegt, die Preise unterscheiden sich zudem wenig von den Hotels unterer Kategorien. Für ein DZ in einer einfachen Pension werden je nach Saison im Schnitt 20–35 € verlangt, ein durchschnittlich ausgestattetes Zweier-Studio kostet ab etwa 30–50 € aufwärts.

Studios Areli, in einer nördlichen Seitenstraße der Hauptstraße, nicht weit vom Zentrum. Fünf hübsche und moderne, gut ausgestattete Studios mit Aircondition; freundliche Vermieterfamilie. Geöffnet April–Oktober, Zweierstudio nach Saison 40–50 €, zwei DZ gibt es auch. Odós Pythagóra, ☎ 22730 61245, ☺ 22730 62320, a_arelis@otenet.gr.

Pension Dryoussa (22), im südlichen Ortsbereich. Solide Pension mit acht gut möblierten und saubereren, relativ geräumigen Zimmern, teilweise mit Balkon; besonders hübsch unter dem schrägen Dach liegen

Nummer 6 und 8. Kein Veranstalter, geöffnet ab etwa Ende März bis Ende Oktober, DZ/Bad etwa 30–40 €. Odós Pythagóra, ☎/☺ 22730 61826.

Pension Despina (5), fast direkt an der Platia Irínis, weshalb in manchen Räumen die nächtlicher Lärmbelästigung durch den "Club Mythos" zu rechnen ist. Angenehm eingerichtete Zimmer, im hübschen Hinterhof kann man frühstücken. Elf Zimmer, DZ/Bad mit Küche je nach Saison etwa 25–30 €, ohne Küche etwa 20–25 €; Aircondition gegen Aufpreis. Geöffnet April–Oktober, ☎ 22730 61677.

Pension Boulas (14), südlich der Hauptstraße, nicht weit vom Infobüro. Saubere, angenehme Pension, freundliche Vermieter; Zimmer mit Kühlschrank, Küchenbenutzung möglich. Für hiesige Verhältnisse recht günstig: DZ/Bad je nach Saison und Aufenthaltsdauer etwa 20–25 €. Geöffnet Mai–Oktober. Odós Konstantinou Lachana, ☎ 22730 61277, privat und im Winter ☎ 22730 62636.

Pension Lampis (8), im nördlichen Hafengebiet. Einfache Zimmer, ähnliches Preisniveau wie oben, beliebt bei jungen Rucksackreisenden. Odós Heras, Ecke Melissou, ☎ 22730 61396.

Essen

Wer in Pythagório Einheimische nach Restaurants oder Tavernen fragt, in denen sie selbst essen gehen, erntet oft nur ein mildes Lächeln – "zu teuer, zu touristisch". Viele empfehlen, in die umliegenden Dörfer auszuweichen, z. B. nach Chóra oder Míli, wo man auch wirklich hübsch speisen kann. Dennoch gibt es, meist etwas abseits der Hafepromenade, auch im Ort selbst einige ganz brauchbare Adressen.

Rest. Dolichi (10), im nördlichen Hafengebiet, Eingang von hinten über die Melissou-Straße. Edles Ambiente, einige Tische auch auf dem Balkon über der Hafepromenade. Raffiniert und modern interpretierte griechische Küche, entsprechend gehobenes (mancher meint: allzu gehobenes) Preisniveau.

Taverne Riva (26), strandnah am Ende der Odós Pythagóra, eines von mehreren Lokalen in diesem Gebiet. Sehr schöne Lage über dem Meer; ambitionierte Küche, die sich auch an etwas ungewöhnlichere Rezepturen (Hühnchen mit Garnelen, Schweinefilet mit Fenchel etc.) wagt; prima Nachspeisen. Freundlicher Service. Ein feiner Platz für den Sonnenuntergang.

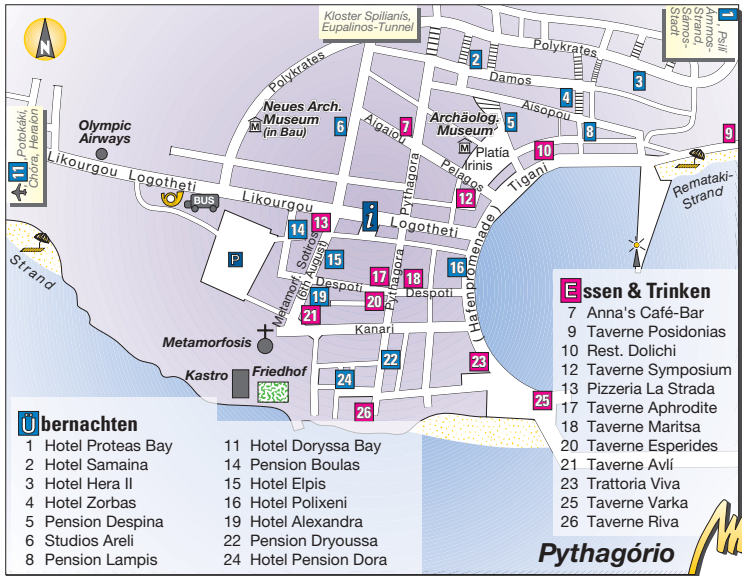
Taverne Varka (25), im südlichen Hafengebiet. Großes, ebenfalls sehr reizvoll am Wasser gelegenes Lokal, auch bei Grie-

chen beliebt. Feine Vorspeisen (z. B. gefüllte Kohlblätter), die Preise z. T. leicht gehoben, aber vertretbar.

Taverne Symposium (12), am "Friedensplatz" Platia Irínis. Umfangreiche Speisekarte, solide Küche und "sehr große Portionen guten Geschmacks" (Leser Reinhard Müller). Akzeptables Preisniveau.

Taverne Posidonias (9), jenseits der Mole beim östlichen Ortsstrand. Eines von mehreren Restaurants hier, schnörkelloses Ambiente, hübsche Lage am Meer. Die Taverne besitzt ein eigenes Fischerboot, Spezialität ist deshalb Meeresgetier.

Taverne Avli (21), in der Nähe des Kastells. Ein sehr lauschiges Gartenrestaurant, in dem es neben griechisch-internationalen Gerichten auch Nudelgerichte, "Baked potatoes" und Pizza aus dem Holzofen gibt. Zu



suchen am oberen Ende der Metamorfósis Sotiros (6th of August), neben dem Hotel Alexandra.

Taverne Esperides (20), von mehreren Lesern wegen des schönen Gartens, der freundlichen Bedienung und der guten Küche empfohlen. Odós Despoti, gleich um die Ecke von der Pythagóra-Straße.

Taverne Aphrodite (17), auch in diesem Gebiet und ebenfalls von Lesern empfohlen: "Hübscher Garten, leckeres Essen, und der Hauswein ist auch super" (Bettina Körfer). Breite Auswahl. Odós Pythagóra.

Taverne Maritsa (18), die dritte im Bunde, direkt gegenüber der Taverne Aphrodite. Auch hier sitzt man schön in einem schattigen Gärtchen. Dank des hauseigenen Fischerboots sind besonders die Fischgerichte zu empfehlen.

Nachtleben

Zur Saison breites Angebot, wohl das umfangreichste der Insel. Im Hochsommer herrscht in den zahlreichen Music-Bars am Hafen natürlich reichlich Jubel, Trubel, Heiterkeit. Die Clubs liegen etwas versteckter.

Club Labito, neben der Taverne Maritsa. Gemischtes Musikprogramm von griechischen Klängen über Rock bis zu Techno. Eingang in der Odós Despoti, nur zur Saison geöffnet.

Pizzeria La Strada (13), um die Ecke von der Infostelle. Die Lage ist zwar nicht besonders reizvoll (immerhin gibt es einige Tische im Freien), dank der guten Pizza aus dem Holzofen ist "La Strada" dennoch meist gut besucht. Metamorfósis Sotiros, nahe der Hauptstraße.

Trattoria Viva (23), am Hafen. Noch recht junges Lokal, das mit einer breiten Auswahl an Nudelgerichten und rund 30 Sorten Pizza auch einheimische Gäste anzieht.

Anna's Café-Bar (7), im Gebiet oberhalb der Platía Irinis, also etwas abseits des Trubels. Geschickt und geschmackvoll gestaltetes Gartencafé, Tische und Stühle unter Limonenbäumen. Ein schöner Platz für das Frühstück oder einen Kaffee. Das Preisniveau liegt allerdings recht hoch. Odós Aristarchou, Ecke Pythagóra/Orologa.

Live Music Club Amadeus, gleich gegenüber. Beliebte Bouzouki-Bar, in der es oft bis in den Morgen rund geht; vorwiegend griechisches Publikum.

146 Der Südosten um Pythagório

Music Club Privilege, außerhalb des Ortes Nähe Thermen und Hotel Doryssa Bay; Ableger eines Athener Clubs. Schon nachmittags geöffnet und als Open-Air-Lokal in heißen Sommernächten bei der Inseljugend sehr gefragt, vor allem natürlich am Wochenende.

Club Mythos, am "Friedensplatz" Platía Irínis. Richtig interessant wird es auch in die-

ser Music-Bar oft erst spät in der Nacht, denn geöffnet ist bis zum Morgen.

La Nuit, eine der Bars im südlichen Bereich des Hafens. Vorwiegend griechische Musik, recht beliebt.

Café Underway, ebenfalls am Hafen, Nähe Hotel Polixeni. Abends gibt es hier griechische Live-Musik; u. a. spielt hier der örtliche Bouzouki-Bauer Yannis Loulourgas.

Feste & Veranstaltungen/Einkaufen

• *Feste & Veranstaltungen* **Sound & Light Show**, vom Fremdenverkehrsamt geplante Show, die auf dem Kástro-Hügel stattfinden und über das antike und das heutige Pythagório informieren soll; aktuelle Details im Infobüro.

Irea, Sommerfestival mit Theater und Musik in den (spärlichen) Resten des Amphitheaters. Wechselnde Termine zwischen Juli und September, Einzelheiten und Daten im Infobüro.

Agios Giannis Klydonas, am 24. Juni bzw. dessen Vorabend, mit Live-Musik und Tanz auf der Platía Irínis.

Fest des 6. August, zur Erinnerung an den Freiheitskampf von 1824. Schwimmwettbe-

werb, traditionelle Tänze etc. Das Fest beginnt bereits am Abend des 5. August mit Feuerwerk und der geschichtsträchtigen Verbrennung eines Bootes.

Fisherman's Party, an wechselnden Terminen im Sommer. Die Fischer spenden ihren Fang, der zusammen mit Oúzo und Wein gratis verteilt wird; in der Nacht großes Fest mit Musik.

• *Einkaufen* **Pythagórios**, Werkstatt und Laden des Bouzouki-Bauers Yannis Loulourgas. Neben handgefertigten Musikinstrumenten gibt es hier auch Keramik, Kunsthandwerk, Kräuter und andere inseltypische Produkte. Odós Metamorfósis Sotíros (auch: 6th of August), neben dem Hotel Elpis.

U Baden: Im Ort selbst zwei kleinere Strände, am südlichen Rand des Zentrums, gleich am Ende der Hafenpromenade, und östlich der Mole. Letzterer, Remataki genannt und aus hellen Kieseln und Steinen aufgeschüttet, bildet sicher die bessere Alternative, auch wenn das Baden in Hafengebieten ja immer mit etwas Vorsicht zu genießen ist. Schön, aber viel besucht ist der Strand von *Psilí Ámmos*, der im Kapitel "Umgebung von Sámos-Stadt" näher beschrieben wird. Er liegt etwa elf Kilometer östlich und wird von Ausflugsbooten angefahren; eine Busverbindung besteht nicht.

Tigániou-Bucht: Der Hauptstrand des Ortes beginnt westlich des Kastellhügels und reicht in einem weiten Bogen über etwa sechs Kilometer bis zum Gebiet von Iraion. Die Mischung aus Sand, Kies und kleinen Steinen ist kein "Traumstrand" – dafür wirkt das Hinterland mit der Landepiste des Flughafens zu öde –, bietet jedoch reichlich Platz und sauberes Wasser. Liegen- und Sonnenschirmverleiher finden sich im stadtnahen Bereich und um die Siedlung Potokáki mit dem benachbarten Hotel Doryssa Bay. Dort werden auch diverse Sportmöglichkeiten angeboten, vom Windsurfverleih bis zu den lärmbe lästigenden und wasserverschmutzenden "Jet-Skis".

Potokáki: Die Küstensiedlung beim Flughafen, einige Kilometer westlich von Pythagório, besteht praktisch nur aus Hotels, Pensionen, Bars und Vermietstationen für Sonnenschirme und Liegestühle. Dass gerade hier immer mehr Hotels entstehen, mutet seltsam an – die zersiedelte Ebene ist ohne Reiz, nebenan dröhnt der Lärm der startenden und landenden Jets. Vielleicht sind es ja die kurzen Transferwege ...